

Die Zeitung.

Frühling auch bei «Läbige Stadt»: Mit Marc Gebhard und Mirjam Bütler sind im März dieses Jahres zwei langjährige und engagierte Zugpferde aus dem Vorstand zurückgetreten. Nachgerutscht ist eine neue, ebenso motivierte Crew: Gleich fünf neue Leute konnten gefunden werden, um die Arbeit von «Läbige Stadt» weiterzuführen (Seite 3).

Im «Jahr 1» nach Abschluss der Vereinbarung mit dem Berner Gemeinderat wollen wir «Läbige Stadt» auf neuen Pfaden in die Zukunft lenken. Einerseits werden wir unsere Aktivitäten auf die ganze Region Bern ausdehnen. Andererseits möchten wir als Vordenkende für innovative und nachhaltige Verkehrslösungen wieder vermehrt öffentlich auftreten. Im laufenden Jahr stehen zuerst die Abstimmungen vom 16. Mai im Vordergrund. Mit einer lebendigen Kampagne wollen wir der ersten autofreien Siedlung auf dem Viererfeld zum Durchbruch verhelfen und für das Tram Bern West kämpfen. Ab Sommer haben wir unter anderem eine Kampagne zum Thema «Road Pricing» geplant. Informativ Themenabende sollen mit originellen Strassenaktionen abwechseln und die konkreten Möglichkeiten sowie die Umsetzung von «Road Pricing»-Modellen in Bern veranschaulichen. Ich freue mich auf ein «läbiges Jahr»!

*Evi Allemann
Politische Sekretärin*

Autofreies Wohnen ist in verschiedenen Ländern Europas bereits möglich. In der Schweiz jedoch existiert bis heute keine autofreie Siedlung. Obwohl: Das Bedürfnis nach autofreiem Wohnen ist klar vorhanden. In der Stadt Bern lebt rund die Hälfte aller Haushalte ohne Auto. Das Viererfeld ist als Standort für autofreies Wohnen ideal: Zentrumsnah und vom öffentlichen Verkehr gut erschlossen, bietet es für ein Wohnbauprojekt mit Pioniercharakter beste Voraussetzungen. Der vorliegende Zonenplan hat einen autofreien Anteil von 20'000m², was ein Meilenstein in der Schweizer Baugeschichte bedeutet.

In Bern herrscht seit Jahren Wohnungsmangel. Es ist also höchste Zeit, dass gebaut wird. Es ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll, eine gute Lage mitten in der Stadt als Ackerbaufläche zu bewahren, während weit draussen in der Agglomeration auf der grünen Wiese neue Überbauungen entstehen. Mit solchen Neuüberbauungen wird vor allem der motorisierte Pendlerverkehr gefördert, die Zentrumslasten der Stadt bleiben jedoch gleich und neue Steuerzahler werden keine angezogen. Ein JA drängt sich damit auf – sowohl aus wohnbaupolitischer als auch aus ökologischer Perspektive.

«Läbige Stadt» freut sich auf die Abstimmungskampagne für eine modellhafte, autofreie Siedlung, welche den Ansprüchen einer nachhaltigen Stadtentwicklung Rechnung trägt. Wir sind überzeugt, dass in Bern der Markt für autofreies Wohnen vorhanden ist und fordern die Stadt auf, nach einem Abstimmungs-JA alles daran zu setzen, als erstes den autofreien Siedlungsteil zu realisieren und – wenn das Bedürfnis vorhanden ist – den autofreien Wohnanteil zu erweitern.

*Evi Allemann, politische Sekretärin «Läbige Stadt»
Mirjam Bütler, Co-Präsidentin IG autofreies Viererfeld*

Jetzt kann Bern

Pioniergeist beweisen:

Mit einem kräftigen JA

am 16. Mai zur ersten

autofreien Siedlung

der Schweiz.



Viererfeld: JA zu einer ökologisch-sinnvollen Wohnbaupolitik in Bern.

Es «läbigs Tram» - für e «läbige Stadt»

Das Tram Bern West ist eine Erfolgsgeschichte: Im Grossen Rat wurde das Projekt mit 140 zu 11 Stimmen klar angenommen. Das Stadt Berner Stimmvolk begrüsste Ende letzten Jahres mit 63 Prozent JA-Stimmenanteil den Bau des Trams deutlich. Und der Bund will sich mit 52 Millionen Franken am Tram beteiligen. Nun wird am 16. Mai auch kantonal darüber abgestimmt. Das Tram ist ein wichtiger Beitrag zu einer wirklich «läbigen» Stadt, indem es die Stadtteile näher zueinander rückt.

Das Tram Bern West bringt dem Westen Berns viele Vorteile: Die 40'000 täglichen Benutzerinnen und Benutzer reisen bequemer und sicherer. Das Tram ist umwelt- und familienfreundlich und fördert das Quartierleben. Zudem erschliesst die Linienführung Ausserholligen-Weyermannshaus-Betlehem-Brünnen die geplanten neuen Entwicklungsgebiete der Stadt. Diese werden dadurch gerade für Investoren im Wohnbaubereich oder im Dienstleistungssektor attraktiver. In Berns Westen sollen schliesslich in naher Zukunft 7000 neue Arbeitsplätze und Wohnraum für 4000 Personen entstehen.

Das Tram Bern West entlastet nicht zuletzt die Strasse: Die neue Strassenraumaufteilung und das teilweise Eigenstrasse beruhigen den Verkehr und bringen mehr Überblick und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden. Zum Schluss noch ein Argument für das

Portemonnaie: Die Investitionen sind auf Jahrzehnte angelegt und zahlen sich aus. Der Trambetrieb wird günstiger sein, als der heutige Betrieb mit Bussen und teuren Strassensanierungen. Allein Bernmobil kann mit dem Tram Bern West die Betriebskosten um jährlich 3 Millionen Franken senken.

Dieses weitsichtige Projekt ist für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern zentral und verdient deshalb ein klares JA. *(pad)*

Avanti haushoch verworfen

Das macht uns Mut: 72% der Bernerinnen und Berner haben die milliardenteure Avanti-Strassenbau-Vorlage verworfen – und damit eines der deutlichsten Abstimmungsergebnisse erzielt. Der «den Vogel machende» Fünfliber hat offensichtlich gegen den variantenreich verschlungenen Gartenschlauch gesiegt. Die Stadtberner Stimmbevölkerung hat damit all jenen Kreisen eine deutliche Absage erteilt, welche auf den ungebremsten Ausbau der Strassen drängen. Viel lieber setzen Frau und Herr Berner offenbar auf nachhaltige Mobilität, autoarme Quartiere und einen starken öffentlichen Verkehr. Den nächsten Beweis dafür können sie sehr bald liefern: Mit einem saftigen JA zum teilweise autofreien Viererfeld und einem ebenso kräftigen JA zum Tram Bern West. «Läbige Stadt» ist zuversichtlich. *(eva)*

Das Zitat Wort für Wort

Damit die **Radar-Info-Zentrale** beim «Läbige Stadt» Publikum nicht völlig in Vergessenheit gerät, wieder mal eine Kostprobe: Unser anonymer Informant meldete der Zentrale einen Radarstandort. Mit der Bemerkung, es sei «super», dass er «aktiv dazu beigetragen» habe, die Zentrale auf dem neusten Stand zu halten, erhielt er prompt einen «praktischen Tischkalender».

Nicht nur die Autofahrer sind schlau, nein auch «das Auto wird schlau», wie es im **Bund** vom 18. Februar heisst. Sollte dieser verheissungsvolle Evolutionstrend anhalten, weigert sich das Auto vielleicht demnächst, die nachmittägliche Spritztour zu unternehmen oder schüttelt an Ostern demonstrativ den Kopf, wenn sein Herrchen einmal mehr in Richtung Süden steuern will.

Ein innovativer Blick in die Zukunft ist derzeit auch in der Stadt Bern gefragt: Der Marketingexperte **Klaus J. Stölker** fordert für Bern ein neues Image. Damit dieses nicht mit mehr Strassen und mehr Hektik zu einer billigen Kopie von Zürich verkommt, gilt es für Bern spezifische Akzente zu setzen: Zum Beispiel, indem wir am 16. Mai zwei ökologischen Pionierprojekten den Weg ebnen und nicht den bürgerlichen Verhinderungspolitikern im Stadtrat glauben, die sich plötzlich auffällig ökologisch und naturbewusst gaben: **Dieter Beyeler** von den Schweizer Demokraten wehrte sich gegen «das Zubetonieren des Viererfelds» und **Daniel Lerch** von der CVP wollte das Feld gar «für die nächste Generation» bewahren. *(pad)*



Die Zukunft rollt
heran: JA zum
Tram Bern West am
16. Mai.



Avanti: Fünfliber
hat gewonnen.

Der Klatsch Tratsch für Tratsch



Michelle Fiechter

Schon oft wurde an dieser Stelle über den auf Liebe und Kindersegen förderlichen Einfluss eines «Läbige Stadt»-Engagements berichtet. Dieser schulmedizinisch noch nicht nachgewiesene Wirkmechanismus kann in diesen Wochen und Monaten bei **Michelle Fiechter** beobachtet werden: Fiechter hatte 2002 als Kampagnenleiterin die Piazza-Kampagne organisiert. Während bei ihr knapp ein Jahr danach das erste Symptom einer Schwangerschaft auftrat, sind bei Grossrätin **Sabine Gresch** bereits zwei kleine Barbabapas geschlüpft (Bild in der Geburtsanzeige). Stadträtin **Martina Dvoracek**, langjähriges Mitglied der Koordination, ist die glückliche Gotte von Paul. Wir wünschen allseits viel Freude an den lieben Kinderlein und sind gespannt, wie es den neuen Koordinationsmitgliedern ergehen wird.

Ein übersinnliches Phänomen erlebte Marc Gebhard, genannt **Gebi**. Der umtriebige Schaffer hatte in den letzten Wochen vor seinem 9-monatigen Kroatienaufenthalt in minutiöser Kleinarbeit seine unzähligen politischen Aufgaben und Ämtchen weitergegeben. Dass auch Maschinen eine Seele haben können, hat nun sein Telefonbeantworter bewiesen: Das treue Gerät machte just einen Tag vor der Abreise keinen Wank mehr. (pad)

An der Jahresversammlung vom 25. Februar herrschte Aufbruchstimmung: Gleich fünf neue Leute werden die politischen Schwergewichte Mirjam Bütler und Marc Gebhard ersetzen. In der neuen Koordination aktiv sind die Nationalrätin Evi Allemann als politische Sekretärin, aber auch die beiden bisherigen Stadtratsmitglieder Martina Dvoracek und Michael Aebersold. Mit dem neuen Team ist gewährleistet, dass die Arbeit von «Läbige Stadt» auch in Zukunft mit der bewährten Mischung aus realisierbaren Lösungsvorschlägen und originellen, erfrischenden Aktionen weitergeführt wird. Nähere Infos zur neuen Crew unter www.laebigistadt.ch (Personen).

Es bleibt für die neue Koordination wenig Zeit, um auszurufen: Neben den Abstimmungskampagnen zu Viererfeld und Tram Bern West gilt es, die Umsetzung der Vereinbarung mit dem Gemeinderat und der vom Stadtrat verabschiedeten Piazza-Motion wachsam zu prüfen und wenn nötig zu intervenieren. Das Tätigkeitsfeld von «Läbige Stadt» wird zudem inhaltlich und geografisch ausgeweitet: Die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV) soll in der gesamten Agglomeration Bern angegangen werden und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie die Einführung von «Road Pricing» werden neue Schwerpunktthemen sein. Kräftige Kampagnen von «Läbige Stadt» sollen dazu beitragen, dafür in Bern das richtige Klima zu schaffen. Dabei werden die traditionellen Stärken von «Läbige Stadt» wie die legendären Aktionen und Rundgänge wieder vermehrt gepflegt.



«Strassen-Theater» für eine «läbige» Stadt!

Für sommerliche «Läbige Stadt»-Aktionen suchen wir Leute, die gerne mal Strassentheater spielen würden! Bist du daran interessiert, in der kommenden Saison verkehrspolitisch «eine Rolle zu spielen»?

Dann melde dich doch unverbindlich bei Christian Maurer unter christian@ana.ch!

Wir freuen uns auf einen spielerischen Sommer...

Die Jahresversammlung von

«Läbige Stadt» hat eine neue

Führung gewählt und die

zukünftigen Schwerpunkte

beschlossen.

Alte wilde Zeiten:
Marc Gebhard, verkleidet als Prostituierte im Rundgang «Wege zur Wohnstadt», 1998.



◀ Zum Abschied:
Auguri vom neuen Finanzverantwortlichen Christian Maurer (links).



Zwei Ehrenmitglieder für «Läbigi Stadt»

Die Jahresversammlung verabschiedete mit einem Mini-Rundgang die beiden langjährigen Koordinationsmitglieder Mirjam Bütler und Marc Gebhard. Sie wurden für ihre Verdienste von der JV zu Ehrenmitgliedern von «Läbigi Stadt» ernannt.

Noch einmal in voller Aktion: Bütler und Gebhard an ihrer letzten JV.

IMPRESSUM

Redaktion:

Evi Allemann (eva)

Alex Fischer (af)

Martin Lind (ml)

Duscha Padrutt (pad)

Herausgeber: «Läbigi Stadt»,

Postfach 5504, 3001 Bern

PC 30-569222-7

Abo: Fr. 10.–

Druck: Hagi Druck Bern

Erscheint vierteljährlich

Auflage 1'100

www.laebigistadt.ch

P.P.

3001 Bern

Postfach 5504, 3001 Bern

Adresse:

Mit Marc Gebhard tritt «das letzte Fossil aus der Gründerzeit» von «Läbigi Stadt» zurück. Er war als einziger ununterbrochen Mitglied der Koordination. Marc Gebhard war zuständig für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit und bei vielen Aktionen, Events und Veranstaltungen von «Läbigi Stadt» eine treibende Kraft im Hintergrund. Gebhard zog im März für mehrere Monate nach Split in Kroatien.

Mirjam Bütler, Grossrätin SP, ist ebenfalls Gründungsmitglied und war seit anfangs der 90er Jahre in der Koordination aktiv. Nach einem mehrjährigen Unterbruch leitete das heutige BERNMOBIL-Kadermitglied Bütler in den letzten vier Jahren die Geschicke von «Läbigi Stadt» als politische Sekretärin mit viel Tatkraft und Engagement. In ihre Ära fielen unter anderem die Verkehrsvereinbarung mit dem Gemeinderat und die Piazza-Motion. Ihr Rücktritt ist zeitlich begründet. (pad)

Ich will

- «Läbigi Stadt. Die Zeitung.» abonnieren (für 10.–)
- Mitglied des Vereins «Läbigi Stadt» werden (Nicht-Verdienende 20.–, Verdienende 30.–)
- aktiv werden. Nehmt mit mir Kontakt auf.

Ich bestelle

- ___ Ex. Bilderbuch «Stadt aus Sand» ...für kleine und grosse Menschen, Fr. 8.– plus Porto
- ___ Ex. Postkarten-Kollektion à 8 Stück ...mit witzigen Sujets für jede Gelegenheit, Fr. 5.– plus Porto
- ___ Ex. Postkarten (zufällige Auswahl der Sujets), Fr. 1.– je Stück (Mindestmenge 5 St.)
- ___ Ex. Frisbee (gratis; plus Versandkosten)
- ___ Ex. Zündholzschachteln mit dem Aufdruck «Läbigi Stadt – die zündende Initiative» ...damit die Kerzen auch sicher Feuer fangen, im Minimum 5 Pack pro Bestellung, Fr. 1.– pro Stück plus Porto
- ___ Ex. Argumentarium zu «Läbigi Stadt» (à Fr. 3.–)
- ___ Original-Poster (Unikate) der Ausstellung «Stadt im Raum» ...der originelle Wandschmuck im A0-Format, Fr. 100.–

Bitte zurücksenden an:
«Läbigi Stadt», Postfach 5504, 3001 Bern

Die andere Stimme 3 Fragen an



Foto: Charly Werder

Jack Schwyter (52) ist stolz darauf, seit 25 Jahren den Internationalen Genfer-Automobilsalon noch nie verpasst zu haben.

Zeitung: Herr Schwyter, wo waren Sie letzte Woche?

Jack Schwyter: Blöde Frage, meistens in Genf, natürlich!

Zeitung: Wie kamen Sie dort hin – es soll ja zu dieser Zeit in Genf kaum freie Parkplätze geben?

Jack Schwyter: Sicher nicht mit der SBB. Ich bin ja nicht pervers und fahre mit dem Zug an einen Autosalon!

Zeitung: Was treibt Sie seit so vielen Jahren immer wieder an den Autosalon?

Jack Schwyter: Schon als Bub waren Autos mein Hobby. Und man muss auch mit der Zeit gehen und im Bild sein, was es da alles immer wieder so Neues gibt. Faszinierend sind aber nicht nur die Auto-Modelle – letztes Jahr lernte ich dort beim Jaguar-Stand meine grosse Liebe kennen. (zo)

Anmerkung der Redaktion: dies ist leider bereits die letzte andere Stimme. Die Figuren wurden jeweils von Beat Zobrist erfunden, wobei er jede Ähnlichkeit mit real existierenden Personen mutig in Kauf nahm. Herzlichen Dank! So viel sei bereits verraten: Beats Kolumne wird fortan durch eine Gastkolumne aus Split ersetzt.